Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 39 (1932)

Heft: 2

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mustergetreuheit bei Tages- oder künstlichem Licht. 1. Der Färber bekommt einen Auftrag auf Baumwollstrang oder Stück nach einer früheren Partie nachzufärben. In diesem Falle muß der Auftrag, sowohl bei Tageslicht wie auch bei künstlichem Licht, mustergetreu ausfallen. Ist die Vorlage jedoch Wolle, Naturseide, Kunstseide oder sonst ein abweichendes Material, dann ist es nicht immer möglich, den richtigen Farbton bei beiden Lichtquellen mustergetreu zu treffen. 2. Der Färber hat Wolle oder Naturseide im Strang oder Stück zu färben, wobei das Muster vom selben Material ist. Hier muß der Färber um mustergetreu zu färben, auch bei künstlichem Licht mustern, um sich Unannehmlichkeiten zu ersparen. Ich meine hier aber nicht das künstliche Licht, welches doch eigentlich das Tageslicht ersetzen soll, sondern gewöhnliches Gas- oder elektrisches Licht. Es kommt sehr häufig vor, daß bei den Modetönen die meisten Beanstandungen auftreten. Eine modefarbene Vorlage, welche nur mit Gelb, Rot und Blau gefärbt ist, wird auch bei künstlichem Licht genau so aussehen wie am Tage. Hat man eine Vorlage vom selben Material, die bei künstlichem Licht röter aussieht, dann ist mit Violett beim Färben nüanciert worden, und bei grüner, wenn Orange oder Grün zugesetzt wurde. Einem Woll- oder Naturseidenfärber ist es angelernt seine Farben bei künstlichem Licht zu mustern, und ist es ihm eine Leichtigkeit, mustergetreu zu färben.

Echte Färbungen ohne besondere Ansprüche. Bei echten Färbungen ist das mustergetreue Färben nicht so einfach. Man kann sich wohl helfen, indem man sich Vorschriften anlegt, um einen Anhalt für einen späteren Auftrag zu haben. Aber auch da wird es vorkommen, daß man Schwierigkeiten begegnet.

Glanzreiche oder matte Ware. Der Farbgrundton einer glanzreichen Ware wird derselbe sein wie einer matten. Durch die Appretur bekommt die Ware ein wesentlich anderes Aussehen. Der Farbton wird in den meisten Fällen frischer, lebhafter. Hat man eine glänzende Vorlage, so wird es bestimmt nicht beim ersten Mal gelingen, die Ware mustergetreu herauszubringen. Dazu gehört Uebung und ein besonders feines Gefühl, wenn man hier Sicherheit für mustergetreuen Ausfall geben will.

Dichte oder lockere Ware. Es ist bekannt, daß eine gefärbte Partie im ganzen ein kräftigeres Aussehen hat, als ein entnommenes Muster derselben. Bei dichter Ware ist dieser Unterschied nur gering und es ist deshalb ratsam, das Muster der Partie einen Schein heller zu halten als die Vorlage. Bei lockerer, dünner Ware tut man gut, wenn man Vorlage, ebenso das abgeschnittene Muster der Partie mehrmals zusammen legt; erst dann ist man in der Lage, eine mustergetreue Farbe zu erzielen. Eine dünne Ware wie Voile, einfach gesehen, hat nur einen Schein der Farbe in hellen, matten Tönen, im ganzen sieht der Farbton viel kräftiger aus.

Hoch- oder minderwertige Qualität. Dient als Vorlage eine hochwertige Qualität und die zu färbende Partie stellt eine geringe Ware dar, so fällt es schwer, mustergetreu zu färben. Die Ware wird im Farbton stumpf aussehen, oder sie muß vorgebleicht werden. Einfacher und leichter ist es, wenn die Vorlage minderwertig und die Partie von hochwertiger Qualität ist. Hier hat man es in der Hand den stumpfen Ton ohne jede Schwierigkeit zu bringen.

Glatte, gerippte, gemusterte Oberflächen, sowie Samt. Bei dieser Frage werden wohl beim Abmustern mehrere Ansichten auftreten. Glatte oder gerippte Oberflächen würden beim Mustern wohl weniger stören, nur bei einer gemusterten Oberfläche wäre man unsicher. Bei einer Samtprobe ist das Mustern schwieriger. Auch kommt es darauf an, ob der Auftragerteiler den hellen oder dunklen Farbton der Vorlage bestellt hat.

Ohne Zusammenarbeit zwischen Auftraggeber und Färber wird es immer schwierig sein der Auffassung „mustergetreuen Färbens" restlos zu entsprechen!

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 26. Januar 1932. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die im allgemeinen etwas gehobenere Stimmung hat wieder einer bedächtigeren Beurteilung der Aussichten Platz gemacht. Die Umsätze haben so etwas nachgelassen.

Yokohama/Kobe: Infolge des ruhigen Geschäftsganges haben die Spinner ihre Forderpreise revidiert und verlangen nun für:

Filatures	No. 1	13/15	weiß	Jan.-Febr.	Versch.	Fr. 23.25
„	Extra Extra A	13/15	„	„	„	„ 24.50
„	Extra Extra Crack	13/15	„	„	„	„ 25.—
„	Grand Extra Extra	13/15	„	„	„	„ 25.75
„	Triple Extra (sind sehr rar)	13/15	„	„	„	„ 27.25
„	Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„ 25.25
„	Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	„	„ 25.50

Der Stock in Yokohama/Kobe ist noch um 7000 Ballen zurückgegangen.

Laut einer endgültigen Schätzung des japanischen Landwirtschaftsministeriums dürfte das Resultat sämtlicher drei Ernten ca. 9% unter demjenigen vom Jahre 1930 stehen.

Shanghai: Die Verhältnisse auf diesem Platze haben sich nicht verändert. Dazu kommt, daß im Hinblick auf das chinesische Neujahrsfest (6.—8. Februar) die meisten Eigner sich vom Verkauf zurückgezogen haben. Für die Steam filatures im besonderen tritt der Umstand erschwerend hinzu, daß der größte Teil des Stocks von ca. 3000 Ballen von den Banken bevorschußt ist und auf der heutigen Preisbasis nicht verkauft werden kann. Unsere Freunde verlangen für:

Steam Fil. Grand Extra Extra	1er & 2me	13/22	Jan.-Febr.	Versch.	Fr. 32.—
Steam Fil. Extra Extra wie Stag	1er & 2me	13/22	„	„	„ 29.75
Steam Fil. Extra B moyen wie Dble. Pheasants	1er & 2me	13/22	„	„	„ 26.25
Steam Fil. Extra B ordinaire wie Sun & Fish	1er & 2me	13/22	Jan.-Febr.	Versch.	Fr. 25.50
Steam Fil. Extra B do.	1er & 2me	16/22	„	„	„ 25.—
Steam Fil. Extra C favori wie Triton	1er & 2me	13/22	„	„	„ 25.—
Steam Fil. Extra C do.	1er & 2me	16/22	„	„	„ 24.50
Szechuen Fil. Extra Ex.	1er & 2me	13/15	„	„	„ 25.75
„ „ Extra A	1er & 2me	13/15	„	„	„ 24.50
„ „ Extra C	1er & 2me	13/15	„	„	„ 23.50
„ „ Good A	1er & 2me	13/15	„	„	„ 22.75
Tsatl. rer. n. st. Woochun Extra B	1 & 2		„	„	„ 21.75
„ „ „ „ Extra B wie Sheep & Flag	1 & 2		„	„	„ 21.50
„ „ „ „ Extra C wie Pegasus	1 & 2		„	„	„ 21.—
Tussah Fil. 8 coc. Extra A	1 & 2		„	„	„ 10.75

Canton ist ruhiger. Die Preise sind wenig verändert, wie folgt:

Filatures	Extra	13/15	Jan.-Febr.	Verschiff.	Fr. 23.50
„	Petit Extra A	13/15	„	„	„ 22.50
„	Petit Extra C	13/15	„	„	„ 22.—
„	Best 1	13/15	„	„	fehlen
„	Best 1 new style	14/16	„	„	„ 20.—

New-York: Bei etwas abgeflautem Stoffgeschäft sind die Preise auf dem Rohseidenmarkt wieder auf ihr vorheriges Niveau zurückgegangen.

Seidenwaren

Lyon, den 24. Januar 1932. Seidenstoffmarkt: Der Seidenstoffmarkt in Lyon hat sich leider nicht viel gebessert. Obwohl man in den ersten Tagen des Monats Januar eine leichte Besserung fühlen konnte, war die zweite Hälfte des Monats ziemlich flau. Nach den Feiertagen wurden kleine Nachorders in allen möglichen Artikeln getätigt, doch sind alle Leute in der Disponierung sehr vorsichtig. Zudem werden keine neuen Artikel von Paris gebracht, sodaß man sich mit alten Sachen begnügen muß. Der Exporthandel ist fast ganz

unterbunden. Die französische Provinz arbeitet etwas, während Paris (Konfektion) mit den Order-Erteilungen sehr zurückhaltend ist. Die großen Stocks in Kunstseide-Crêpe de Chine sind zum größten Teil verkauft; die Preise sind eher etwas am Anziehen. In 2. Wahl ist kaum mehr Ware aufzutreiben. In den Kollektionen sind sehr hübsche Sachen zu sehen, zumeist kleine Dessins, Blättchen, Blümchen mit und ohne Contrefond. Ferner werden momentan Rayures (Bayadères) auf Crêpe artificiel gebracht, ein- bis mehrfarbige Streifen. Auch die Punkte kommen wieder zu Ehren, meistens in zwei Farben auf Fond schwarz, marine oder marron.

Farben: Die klassischen Farben, wie schwarz, marine, marron und weiß sind in allen Sortimenten zu sehen. Ferner dunkelgrün und ein helles Grün sind à la mode. Dagegen werden folgende Farben für das Frühjahr gebracht: myosotis, Emir (helles Rot), coq de roche (hellgrün), billard, catalan. Für Ballkleider werden natürlich die Pastellfarben verlangt.

Haute Nouveauté für Frühjahr und Sommer 1932: Die Kollektionen sind sehr bescheiden ausgefallen, und da man keinen neuen Artikel anbieten kann, im Genre 1931 gehalten. Kleine Blümchen, Blättchen wechseln mit Diagonalstreifen ab. Die Preise in reinseidenen Qualitäten sind sehr gesunken, sodaß man heute zu anständigen Preisen gute, unbeschwerte Qualitäten bekommen kann.

Honan-Shantung: In Uni wurden in letzter Zeit große Quantitäten verkauft. Die Lager in Lyon sind fast verkauft; für neue Ware muß man einen höhern Preis bezahlen. Zudem ist anständige Ware in China kaum aufzutreiben, da die Vorräte meistens 2. Wahl sind. In Fukui 12 mm ist Nachfrage, da dieser Artikel infolge des niedrigen Preises sehr verkäuflich ist.

Carrés, Echarpes: Die neuen Kollektionen sind erschienen und deren größter Teil in Kunstseide ausgeführt. Die Viereckcücher in 90 × 90 cm sind sehr beliebt und werden in hübschen Dessins und Farben gebracht. Diese Artikel werden hauptsächlich in schwarz, marine, marron, bordeau und grün geliefert. Weiße Herren-Foulards erfreuen sich einer guten Nachfrage. C. M.

Krefeld, den 28. Januar 1932. Die Lage in der Seidenindustrie hat sich in der letzten Zeit außerordentlich ungünstig gestaltet und erheblich verschärft. Der erste Grund hierfür liegt in der allgemeinen und allseitigen Abdrosselung des Ausfuhrgeschäftes durch die Notzölle, die Einfuhrverbote, Einfuhrkontrollen und Kontingentierungen, ferner durch die Devisenwirtschaft und Geldsperren, die die Zahlungen des Auslandes unterbinden und unmöglich machen.

Diese Geldsperre ist nicht weniger verhängnisvoll als die Einfuhrdrosselungen selbst. Da der Lieferant für seine Waren keine Zahlungen erlangen und die Beträge nur gutgeschrieben bekommen kann, jedoch im Ausland stehen lassen muß, wird das Risiko an sich immer weiter gesteigert und untragbar. Es wird noch vermehrt durch die allgemeine Unsicherheit und durch die vielfach immer mehr nachlassende Güte, Zahlungsfähigkeit und Zuverlässigkeit des Kunden. Da sich die Geschäfts- und Wirtschaftslage mit dem Fortschreiten der Krisis in allen Ländern immer mehr verschlechtert, so bleiben die Auswirkungen natürlich auch bei den ausländischen Abnehmern nicht aus. Die Guthaben und Gelder im Ausland bei den einzelnen Kunden werden immer mehr bedroht. Die Verlustgefahr wächst jeden Tag und die Kreditwürdigkeit vieler ausländischer Kunden läßt immer mehr nach. Schließlich können die Lieferanten ihren ausländischen Abnehmern auch keine ausgedehnten, unbeschränkten Kredite und dazu noch auf unbestimmte Zeit gewähren. Zudem kann der Hersteller und Lieferant auch nicht sein Kapital immer mehr aus dem Geschäft hinaus unter die Kunden und Abnehmer wandern lassen. Die Kapitaldecke ist ohnehin schon sehr knapp, vielfach zu knapp vor allem nach den vielen umfangreichen Verlusten, die die Erschütterung und Entwertung so mancher ausländischen Währungen mit sich gebracht hat. Der Lieferbetrieb kann nicht mit den Waren immer mehr Kapital abliefern und ausführen. Es würde dabei soweit kommen, daß man bald sein ganzes Kapital bis auf die Anlagen draußen hätte. Es ist selbstverständlich, daß diese Art der Geschäftsführung ihre Grenzen hat.

Die Folge davon ist ein erheblicher Ausfall an Aufträgen, Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten und der Zwang größere Einschränkungen der Produktion vorzunehmen. Aus diesem Grunde sind in der letzten Zeit auch in der Krefelder Seidenindustrie vor allem in den Großbetrieben, die mehr auf Export eingestellt waren, umfangreiche Abbaumaßnahmen vorgenommen worden.

Es ist selbstverständlich, daß bei dieser allgemeinen Zusammenschrumpfung des ganzen Aus- und Inlandsgeschäftes auch die Produktion auf Lager immer riskanter wird, weil die Absatzmöglichkeiten immer geringer werden. Somit muß auch diese Produktion immer mehr eingeschränkt werden, um so mehr als bei der herrschenden wirtschaftlichen und politischen Unsicherheit die Unternehmungslust in allen Kreisen, auch bei den Abnehmern immer mehr schwindet, sodaß überhaupt keinerlei Dispositionen mehr getroffen werden können. Die Fabrik muß sich immer mehr auf die laufenden Aufträge beschränken.

Die Lage ist somit allgemein sehr kritisch geworden. Die weitere Zuspitzung vermehrt jedoch gleichzeitig auch den Zwang und Druck zur Klärung und Lösung. Die Welt kann sich den Luxus einer Verzögerung in der Tat nicht mehr leisten und es wäre eine Kurzsichtigkeit ohnegleichen, wenn nun wieder verhängnisvolle politische Momente das verhindern, was die wirtschaftliche Vernunft in allen Ländern so dringend fordert. A. Kg.

Kunstseide

Zürich, den 29. Januar 1932. Die saisonmäßige Stille auf dem Kunstseidenmarkt war im Dezember/Januar infolge des rückläufigen Beschäftigungsgrades in der verarbeitenden Industrie eine besonders ausgeprägte. Die verfahrenen Verhältnisse auf den Exportmärkten und deren Uebergreifen auf das schweizerische Absatzgebiet erschweren eine Belebung der Nachfrage in außergewöhnlichem Maße. Dennoch sind Ansätze dazu vorhanden, und die Tatsache, daß auch die währungstechnisch günstiger gestellten und über einen großen Binnenmarkt verfügenden ausländischen Hersteller und Verbraucher heute nicht besser daran sind, beweist, daß eine eigentliche Gesundung von Faktoren abhängt, die außerhalb des Bereiches dieser Industrien liegen. Bis diese Faktoren einigermaßen geregelt sind, dürften die Transaktionen auf Deckung des kurzfristigen Bedarfes beschränkt bleiben.

Die Spinnereien bestreben sich, ihre Erzeugung innerhalb der gegebenen Absatzverhältnisse zu halten. Dies erlaubt ihnen eine immer konsequentere Preispolitik. So sind Umsatzvergütungen mit dem 1. Januar 1932 aufgegeben worden.

Heutige ungefähre Notierungen für Viscose-Kunstseide:

60 den.	Fr. 9.50
75 „	„ 8.—
100 „	„ 7.—
120 „	„ 6.—
150 „	„ 5.50
300 „	„ 5.—

Feinfädige Ware je 1—2 Franken per kg höher.

In Acetat-Kunstseide bei unveränderten Preisen gute Nachfrage. Auch in Kupfer-Kunstseide nehmen die Umsätze eher noch zu.

MESSE- UND AUSSTELLUNGSWESEN

Genossenschaft Schweizer Mustermesse, Jahresbericht und Jahresrechnung Oktober 1930 bis September 1931. Der kürzlich erschienene Jahresbericht gibt eingehenden Aufschluß über die Entwicklung dieser Genossenschaft im vergangenen Geschäftsjahre. Aus dem Bericht geht hervor, daß sich die Genossenschaft Schweizer Mustermesse im Berichtsjahre neuerdings gefestigt und innerlich gut entwickelt hat. Die Zahl der Genossenschafter beträgt 592. Das von der Genossenschaft herausgegebene Messe-Bulletin erfüllt durch die dauernde und planmäßige Orientierung über die neuesten Erzeugnisse der schweizerischen Industrien eine wichtige Aufgabe im Interesse unserer Wirtschaftsförderung. Von ständig wachsender Bedeutung erweist sich der Nachweisdienst, der im Berichtsjahre abermals weiter ausgebaut worden ist. Durch